

**KONZERTKRITIK**

# Die Endzeit betrifft uns alle – ohne Ausnahme

**Das Origen Festival Cultural eröffnete den Bündner Festivalsommer 2008 – Endzeitmythen zum Sommeranfang.**

Von Christian Albrecht

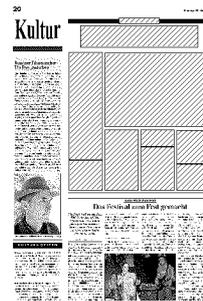
Irgendwie machte sich an diesem hochsommerlich warmen Samstagabend eine innerlich latente Diskrepanz breit: Der Inhalt des angekündigten szenischen Oratoriums mit der musikalischen Umsetzung des johanneischen Bibeltextes und seiner wortgewaltigen Schilderung des Jüngsten Tags mochte so gar nicht zu den Düften diverser Grilladen passen, die einem während des Gangs in die Churer Martinskirche in die Nase krochen. Immerhin bot der wohligh kühle Kirchenraum in Bezug auf die Wärmegrade zwischen Draussen und Drinnen einen begrüssenswerten Unterschied. Jan Ratschko, dem «Evangelisten» und eindrücklich rezitierenden Sprecher dieses Abends, perlten dennoch dann und wann die Schweisstropfen auf Stirn und Hals. Das aber wiederum hatte einen anderen Grund denn die Temperatur in der Martinskirche. Die Erzählerrolle im knapp 90-minütigen Oratorium von Gion Antoni Derungs transportiert den Inhalt der Geheimen Offenbarung des

Johannes' in deutscher Sprache und strukturiert gleichzeitig den Plot, greift zuweilen in die Musik ein, korrespondiert oder kontrapunktiert diese je nach der jeweiligen dramatischen Intensität. Ratschko, Drehscheibe und Angelpunkt in diesem eindrücklichen Werk, erfüllte seine Aufgabe von A bis Z souverän, eindrücklich packend und war zu jeder Zeit hoch präsent – nicht zuletzt auch in seiner kontrollierten Gesichtsmimik, welche durch eine geradezu lapidar einfache Lichtregie Ausdruck und Aussage erhielt.

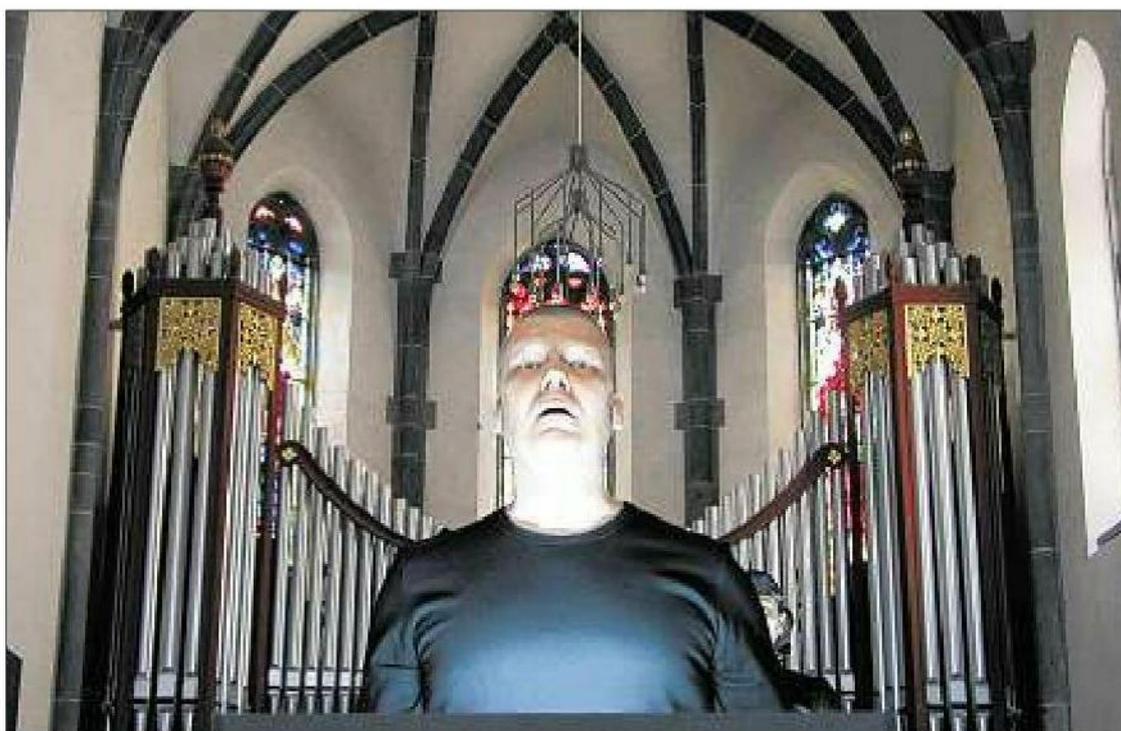
**Ausdrucksstarke Vokalisten**

Kaum weniger anforderungsreich, jedoch auf verschiedene Schultern verteilt sind die Vokalpartien in den solistischen Passagen, in Duetten, Terzetten, Quartetten, Quintetten und Sextetten mit ihren teils sakral-hymnischen, teils lautmalerischen oder rezitativen Tonebenen. Mit Judit Scherrer-Kleber, Rilana Cadruvi, Cornelius Glaus, Jakob Pilgram, Marian Krejcek und Florian Engelhardt standen dem musikalischen Leiter Clau Scherrer Vokalisten zur Verfügung, welche nicht nur in den Ensembles stimmlich homogen und überaus intonationssicher auftraten, sondern ihre Singstimme vor allem auch ausdrucksstark in Szene setzten: Erschütternd der reulose Unter-

gang der Hure Babylon, aufrüttelnd der scheiternde Satanas im beinahe unwirklich und künstlich überhöhten Register eines klangstarken Altus. Daneben nehmen sich die emotional geprägten, in Surmiran verfassten Passagen geradezu verinnerlicht aus. Und die in hymnischem Choralgesang gesetzten Sequenzen dieses hoch dramatischen Oratoriums lesen sich in einem Klerikerlatein, aus welchem heute bloss noch einzelne Begriffe ohne Übersetzungshilfe gedeutet werden können. Möglicherweise ist dies weder beabsichtigt noch von Wichtigkeit. Wesentlich scheint, dass die drei Sprachen ebensovielen changierende Atmosphären akzentuieren: jene des prophezeienden Sehers, jene des klerikal Offiziellen sowie jene des Emotionalen. Changierend agierten an diesem Abend auch die sechs Vokalisten in Giovanni Netzers konzentrierter Regie. Ein wuchtig schwarzes Stellenfeld dominiert die (imaginäre)



Kirchenbühne, welches die Sängern und Sänger trägt und zugleich verbirgt. Davor ist der Erzähler positioniert und fast unsichtbar, dazwischen der Dirigent. Das Gräberfeld für die Raheopfer der Apocalypse ist bereitet. Auch heute. Trotz wohlduftender Grilladen an lauen Sommerabenden.



**In der Rolle des Sprechers vermittelte Jan Ratschko am Samstag in der Martinskirche eindrücklich packend den Inhalt des Oratoriums von Gion Antoni Derungs.** (Foto Giovanni Netzer)